



Lichtensteig, den 6. Februar 2008

## Offener Brief an die Schweizer Bischöfe zum Umgang mit Kindern von Priestern

Sehr geehrte Herren Bischöfe

Wir danken Herrn Bischof Genoud für die Bereitschaft, Opfern pädophiler Übergriffe zu helfen. In der Pressekonferenz vom 1. Februar 2008 hielt er fest, „die ganze Energie müsse für die Hilfe an die Kinder eingesetzt werden, in die Prävention und in die Begleitung der Opfer“.

Im Luzerner Manifest setzen wir uns ein für eine geschwisterliche Kirche, ohne Einschränkung durch Geschlecht und Lebensstand: Die katholische Kirche soll die Menschenrechte nicht nur nach aussen verteidigen, sondern auch nach innen umsetzen.

Wir wissen, dass etliche katholische Priester in heimliche Beziehungen getrieben werden, weil die Amtskirche nicht bereit ist, Strukturen zu ändern. Wir empfinden es als besonderes Ärgernis und menschenrechtswidrig, dass Kinder aus solchen Beziehungen oft nicht wissen dürfen, wer ihr Vater ist – oder aber seine Identität verschweigen müssen – und deshalb psychisch schwer leiden.

Sehr geehrte Herren Bischöfe, sind Sie bereit, Ihre ganze Energie auch für die Hilfe an *diesen* Kindern einzusetzen, sie zu begleiten und ihnen ihre Rechte zuzugestehen, wie sie in der UNO-Deklaration vom 20.11.1959 aufgeführt sind?

Mit freundlichen Grüssen

Für die Kerngruppe Luzerner Manifest:

Klaus Ammann, Uttenwilerstr. 39, 9620 Lichtensteig  
kekcl.ammann@bluewin.ch  
www.luzerner-manifest.ch

Für eine geschwisterliche Kirche, ohne Einschränkung durch Geschlecht und Lebensstand